



Klima- schutz beginnt im Kiez

Klimaschutz ist nicht nur ein Thema für die große Politik. Auch im Stadtteil kann jeder etwas gegen den Klimawandel und für den Umweltschutz tun. Im Flughafenkiez gab es in den letzten Monaten viele Aktionen dazu.

Wie eine Straße fast ohne Autos aussieht, konnte man am 22. September, dem Internationalen Autofreien Tag, in der Neckarstraße erleben. Bei sonnigem Wetter saßen Nachbarn bei Kaffee und Kuchen auf der Straße zusammen. Kinder konnten ohne Angst vor Autos und ohne stinkende Abgase auf der Straße spielen.

Im Verkehr ist noch besonders viel zu tun in Sachen Klimaschutz. Das umweltfreundliche Radfahren ist im Flughafenkiez nach wie vor beschwerlich. Das Quartiersmanagement hat deshalb die Fahrradbedingungen genauer untersucht: Vor allem das Kopfsteinpflaster und fehlende Abstellmöglichkeiten an zentralen Stellen machen das Radfahren oft zum Ärgernis.

Am dritten September-Wochenende war auch der World Cleanup Day („Weltaufräumtag“). Eine kleine Schar von Freiwilligen zog durch die Straßen des Flughafenkiezes und sammelte Müll auf. Ausgestattet mit Greifzangen, Mülltüten und Handschuhen ging es am Boddinplatz los. Nach eineinhalb Stunden kamen drei gut gefüllte Müllsäcke voller Kronkorken, Kaffeebechern, Plastikflaschen, Bonbonpapieren, Zigarettenschachteln und Tüten aller Art zusammen.

Die Leute auf der Straße reagierten auf den freiwilligen Aufräumtrupp durchweg wohlwollend. „Man bekommt dabei eigentlich immer positive Reaktionen“, berichtet Dirk Kuring vom Freilandlabor Britz e.V., der



Die Aufräumaktion auf dem Sasarsteig: Am Ende so sauber wie schon lange nicht mehr.

die Aktion leitete. Wenn es die Leute dazu bringt, keinen Müll mehr auf die Straße zu werfen oder gar selbst mal Abfall aufzuheben, hat die Aktion schon ihren Zweck erfüllt.

Eine weitere Aufräumaktion fand am 9. Oktober auf dem Sasarsteig statt. Bevor der Sasarsteig in den Herbstferien zur Arena für Spiel und Bewegung wurde, haben rund 40 Anwohnende den leider oft verdreckten Weg einmal gründlich vom Müll befreit. Es waren viele Eltern mit ihren Kindern dabei. Am Ende war der Sasarsteig so sauber wie schon lange nicht mehr.

Was zu schade für den Müll ist, fand beim Tausch- und Sperrmüllmarkt auf dem Boddinplatz neue Besitzer. Am 26. September konnten jedermann und jede Frau ihr altes Zeug bringen und schauen, ob unter den abgelegten Dingen der anderen Leute etwas für einen selbst dabei ist. Alles ist für alle komplett kostenlos. Was am Ende des Markttag keine Liebhaber gefunden hatte, wurde fachgerecht von BSR-Mitarbeitern entsorgt, die den ganzen Vormittag auch Elektroschrott und Sperrmüll annahmen.

Wiederverwenden statt wegschmeißen ist auch die Devise des „B-Wa(h)renhauses“, das im September in der dritten Etage von Karstadt am Hermannplatz eröffnet hat. Bis Ende Februar gibt es hier einen Markt für gut erhaltene Gebrauchsgüter: Bekleidung,

Hausrat, Möbel und Technik kann man hier günstig kaufen. „Wer gebrauchten Dingen ein zweites Leben gibt, vermeidet Abfall, spart Rohstoffe und schützt Umwelt und Klima“, erklärt Berlins Umwelt-Staatssekretär Stefan Tidow zur Eröffnung. In der vierten Etage gibt es außerdem Veranstaltungen zum ressourcenschonenden Einkaufen. (Veranstaltungstermine und weitere Informationen: www.berlin.de/re-use).

ORDNUNGSAMT ONLINE

Wer sich über Abfallhaufen in Grünanlagen, Sperrmüll auf Gehwegen, auf Radwegen parkende Autos oder Lärmbelästigungen ärgert, kann dies online ans Ordnungsamt melden. Je nach Zuständigkeit werden die Meldungen auch an die BSR oder die Polizei weitergeleitet. Die Adresse lautet:

ordnungsamt.berlin.de/

Das geht auch mobil per App:

www.berlin.de/ordnungsamt-online/mobile-app/. Auf der Internetseite kann man auch alle eingegangenen Beschwerden sehen und nachvollziehen,

wann sie bearbeitet wurden.

Holperpflaster und Abstellnot

Der Quartiersrat hat am 29. Oktober in einer Videokonferenz über den Fahrradverkehr im Flughafenkiez diskutiert. Elisabeth Niehaus hat als Praktikantin beim Quartiersmanagement die Bedingungen für das Radfahren im Kiez analysiert und ihre Ergebnisse dem Quartiersrat vorgestellt.

Der größte Schwachpunkt ist der Straßenbelag: „Mehr als die Hälfte der Straßen hat Kopfsteinpflaster“, sagt Elisabeth Niehaus. „Das führt dazu, dass man dort mit dem Rad nicht so gerne langfährt.“ In der Biebricher, Mainzer und Boddinstraße ist das Pflaster besonders holprig. Die Folge: Radfahrende weichen verbotenerweise auf den Bürgersteig aus, wo sie Fußgängerinnen und Fußgänger gefährden – insbesondere an den abschüssigen Straßen. Eine Lösung wäre die Asphaltierung der Fahrbahnen.

Die Quartiersratsmitglieder haben die gleichen Beobachtungen gemacht. Ein Quar-

tiersrat ärgert sich, dass in der Karl-Marx-Straße trotz der neuen Radspuren die Leute noch auf den Gehwegen fahren. „Radfahren auf dem Bürgersteig ist Bequemlichkeit“, meint ein anderer. Das müsse auch geahndet werden. „Kopfsteinpflaster auf der Straße ist kein Argument, um Leuten auf dem Gehweg in die Parade zu fahren.“

Ein weiteres Problem sind die Abstellmöglichkeiten. „An einigen Hotspots besteht ganz dringender Bedarf an Abstellanlagen“, hat Elisabeth Niehaus festgestellt. „Zum Beispiel an den Neukölln Arcaden sind die Fahrradständer massiv überbelegt.“ Dort werden auch Geländer, Laternenpfähle, Schilderpfosten und alles Mögliche zum Anschließen von Fahrrädern genutzt. Viele Parkplätze sind auch von nicht mehr genutzten Schrotträdern blockiert. „Es müsste gewährleistet sein, dass diese Fahrradleichen zügig entfernt werden“, schlägt Elisabeth Niehaus vor.



Die aufwändige Analyse wurde vom Quartiersrat dankbar aufgenommen. „Wir werden das Thema weiter bearbeiten“, sagt Quartiersmanager Thomas Helfen. „Dafür haben wir jetzt eine gute Grundlage.“

Mietrechtsberatung im Flughafenkiez

Durchblick bei Mietendeckel, Mietpreisbremse und Milieuschutz

Seit Februar sind in Berlin die Mieten durch den Mietendeckel eingefroren, ab November müssen überhöhte Mieten sogar abgesenkt werden. Gleichzeitig gilt auch noch die Mietpreisbremse. Der Flughafenkiez steht außerdem unter Milieuschutz, was dafür sorgt, dass Mietshäuser nicht mehr luxurmodernisiert oder in Eigentumswohnungen umgewandelt werden dürfen.

Damit man bei diesen verschiedenen Mietrechtsregelungen nicht den Überblick verliert, bietet das Bezirksamt Neukölln eine Mieterberatung an, die für alle offen und kostenlos ist. Man kann dort von einem Rechtsanwalt im Einzelfall klären lassen, ob die eigene Miete zu hoch ist, ob man eine angekündigte Modernisierung dulden muss, ob die Betriebskostenabrechnung korrekt ist, welche Rechte man bei Sanierungsarbeiten hat und wie man eine soziale Härte geltend macht oder eine Kündigung abwehrt. Wegen der Corona-Pandemie gibt es momentan keine Vor-Ort-Sprechstunden. Die Mietrechtsberatung findet bis auf weiteres telefonisch statt. Eine Übersicht zu den Sprechzeiten aktualisiert das Bezirksamt Neukölln fortlaufend und veröffentlicht die

Termine auf seiner Webseite. Die Seite ist auch über die Homepage des Quartiersmanagements (rechte Spalte: Milieuschutz → „Aktuelle Hinweise zur mietrechtlichen Beratung“) zu erreichen.

Detaillierte Informationen über den Milieuschutz und seine Anwendung finden sich auf der Website des Bezirksamts unter www.berlin.de/ba-neukoelln/ (Suchbegriff: Milieuschutz). In einer Broschüre wird das komplizierte Thema auch in leicht verständlicher Sprache erklärt. Sie ist im Rathaus Neukölln und im Quartiersbüro in der Erlanger Straße 13 erhältlich.

Direkte Hilfe bei Mietschulden, Kündigungen oder drohender Räumungen bietet das Präventionsteam des Bezirksamts. Ziel ist es, die Wohnung zu erhalten und Wohnungslosigkeit zu vermeiden. Das Team ist dienstags und donnerstags zwischen 9 und 12 Uhr in der Donaustraße 89 zu sprechen oder telefonisch unter (030) 902 39-3019 oder -1241 zu erreichen.

Hilfe bei Miet- und Wohnungsproblemen sowie in sozialen Notlagen bietet auch My Way in der Karl-Marx-Straße 20, Tel. (030) 83 23 86 00, www.mywayberlin.de.

Impressum

Erscheinungsdatum: 23. November 2020
Herausgeber: Stadtkümmerei GmbH
Quartiersmanagement Flughafenstraße
Erlanger Straße 13, 12053 Berlin
Tel 62 90 43 62
www.qm-flughafenstrasse.de
info@qm-flughafenstrasse.de

Redaktion:
Thomas Helfen (v.i.S.d.P.), Birgit Leiß,
Jens Sethmann
Fotos und Abbildungen:
Birgit Leiß, Jens Sethmann
Layout:
Susanne Nöllgen/GrafikBüro Berlin
Druck: MMS, Berlin

Auflage: 5000
Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers

Gefördert durch die Europäische Union,
die Bundesrepublik Deutschland und das
Land Berlin im Rahmen des Programms
„Soziale Stadt“



Aufgeben ist keine Option

Viele Gewerbetreibende kämpfen derzeit um ihre Existenz. In Nord-Neukölln erhalten sie dabei professionelle Unterstützung.

Schon vor der Pandemie waren Ina Rathfelder und Rafat Abusalem im Kiez unterwegs, um kostenlos Kleinunternehmen zu beraten. Doch derzeit ist ihr Projekt „Unternehmen Neukölln“ im Rahmen des Programms Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) wichtiger denn je. Es gibt eine große Unsicherheit, die Corona-Regeln ändern sich ständig. Ina Rathfelder und Rafat Abusalem beraten telefonisch, per Mail beziehungsweise WhatsApp und im persönlichen Gespräch. Außerdem haben die beiden ein Plakat mit den wichtigsten Hygienemaßnahmen zusammengestellt, das die Geschäftsleute aufhängen können.

Die Gewerbetreibenden in Sachen Digitalisierung zu coachen, ist ein Schwerpunkt des Projekts – und in Zeiten von Corona wichtiger denn je. Wie kann ich mein Geschäft beziehungsweise meine Waren auf Instagram

präsentieren? Wie mache ich gute Bilder fürs Internet? Um diese Dinge zu vermitteln haben sich die beiden ein besonders niedrigschwelliges Format ausgedacht: ein wöchentlicher YouTube-Livestream, bei dem andere Gewerbetreibende von ihren Erfahrungen berichten.

Noch sind kaum Geschäftsaufgaben im Kiez festzustellen. „Die meisten kämpfen noch, sie haben einfach keine Alternative“, weiß Rathfelder. Ihre Prognose: Kiezverbundene Läden werden eher überleben als diejenigen, die sich in erster Linie an ein touristisches Publikum wenden.

Jeden Freitag von 9 bis 11 Uhr findet im Büro des Quartiersmanagement Donaustraße, Donaustraße 7, eine Sprechstunde für Arbeitssuchende und Gewerbetreibende aus Nord-Neukölln statt. Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

www.unternehmen-neukoelln.net

mpr@unternehmen-neukoelln.net

Tel (030) 206 07 39 13

Rescue der Schulbücherei

Stadtteilbibliothek und Schulbücherei Hand in Hand

Eine bessere Vernetzung von Schulbibliotheken mit der Neuköllner Stadtteilbibliothek ist das Ziel eines neuen Projektes. Wie das funktionieren kann, wird derzeit exemplarisch in der Karlsgartenschule erprobt.

Die Bibliothek in der Karlsgarten-Grundschule ist eine Oase der Ruhe. In den Pausen drängen sich hier – zumindest vor Corona – schon mal 50 Kinder, die sich Bücher angucken, lesen oder sich auf das gemütliche Sofa zurückziehen. Mit rund 2500 Büchern ist die Bücherei recht gut ausgestattet. Doch nachdem der Schule Mittel aus dem Bonusprogramm gestrichen wurden, konnte sie nicht mehr fünfmal pro Woche besetzt werden. Daraufhin schrieb Dr. Gerlinde Kempendorff-Hoene, die in der Schule als externe Fachkraft eine Lese- und Schreibwerkstatt betreut, Neuköllns Bürgermeister Martin Hikel an. „Ich hatte zufällig gehört, als er im Fernsehen sagte, wie wichtig Bibliotheken sind.“ Der Bezirksbürgermeister leitete ihren Brief dann an die zuständige Bildungsstadträtin weiter und die wiederum besprach sich mit Quartiersmanager Tho-

mas Helfen. Im Januar 2020 traf man sich zu einer Art Krisensitzung. Das Ergebnis: ein Pilotprojekt, das die Zusammenarbeit zwischen Schulbibliotheken und der Stadtteilbibliothek stärken soll. „Wir wünschen uns, dass die Kinder auch nach der Grundschulzeit gern in Bibliotheken stöbern und auf Leseabenteuer gehen“, erklärt Gerlinde Kempendorff-Hoene. Die Entwicklung gemeinsamer Angebote wurde durch Corona allerdings erheblich erschwert. „Eigentlich sind wir erst im September gestartet“, erklärt Kempendorff-Hoene. Im Dezember soll es nun für die Schülerinnen und Schüler eine Lesung in der Helene-Nathan-Bibliothek mit dem bekannten Kinderbuchautor Boris Pfeiffer geben. Perspektivisch soll es künftig möglich sein, dass Schülerinnen und Schüler, die beispielsweise Literatur für ein Referat suchen, in der Schulbücherei auch auf den Bestand der Helene-Nathan-Bibliothek zugreifen können. Bei der Frage, wie man am besten recherchiert, sollen die Kinder pädagogisch angeleitet werden.

Träger des über das Programm Soziale Stadt geförderten Projekts ist der Schulförderver-

Paten für Tütenspender gesucht!



Zehn gelbe Spender für kostenlose Hundekottüten gibt es im Flughafenkiez – so bleiben die Gehwege auch sauber, wenn Herrchen oder Frauchen mal keine eigene Tüte dabei hat. Die Spender müssen natürlich regelmäßig aufgefüllt werden. Das machen ehrenamtliche Paten, die mit wenig Aufwand einen großen Beitrag für einen sauberen Kiez leisten. Für die Spender, die mit einem roten Aufkleber gekennzeichnet sind, werden noch Paten gesucht. Wer sich um einen oder mehrere Spender kümmern will, sollte sich im Quartiersbüro melden. Dort bekommt man einen Schlüssel und die Hundekotbeutel – und kann sich künftig des Dankes der Hunde, ihrer Halterinnen und Halter, sowie aller Anwohnenden sicher sein.

Quartiersbüro

Erlanger Straße 13

Tel (030) 62 90 43 62

info@qm-flughafenstraße.de



Dr. Gerlinde Kempendorff-Hoene engagiert sich für die Bibliothek

ein der Karlsgartenschule. Dort ist man heilfroh über die Rettung der beliebten Schulbücherei. Das Projekt läuft noch bis Ende 2021 und soll auf weitere Neuköllner Grundschulen ausgedehnt werden.



St. Jacobi-Kirchhof

Neuköllner Geschichte im Grünen

Der St. Jacobi-Kirchhof ist eine grüne Oase zwischen Karl-Marx-Straße und Hermannstraße und erzählt viel über Neuköllns Geschichte.

Nicht weit vom Hermannplatz gibt es eine große Grünanlage, in der man durchatmen, Ruhe finden und Eichhörnchen beobachten kann: Auf dem St. Jacobi-Kirchhof ruhen zwar keine weltberühmten Persönlichkeiten, aber die Neuköllner Lokalprominenz ist hier begraben.

Der Friedhof wurde schon 1852 angelegt. 1910 bis 1913 ließ der Neuköllner Stadtbaurat Reinhold Kiehl eine neue Friedhofskapelle und ein Verwaltungsgebäude bauen. Reinhold Kiehl (1874–1913) ist auch der berühmteste Tote, der hier seine letzte Ruhe fand. Als Stadtbaurat hat er ab 1905 das Wachstum Neuköllns zur Großstadt entscheidend geprägt. Er schuf nicht nur das Neuköllner Rathaus, sondern auch das Stadtbad, das Krankenhaus Neukölln und mehrere Schulgebäude. Kiehl wurde nur 38 Jahre alt. Seine Grabstelle befindet sich an der Mauer des ebenfalls von ihm entworfenen Albert-Schweitzer-Gymnasiums. Nur wenige Meter entfernt ruht in einem

Familiengrab der Kommunalpolitiker Hermann Sander (1845–1939). Der Besitzer einer Textilfabrik, der jahrzehntlang Rixdorfer Gemeindevorstand und Stadtverordneter war, gilt als Erfinder des Namens „Neukölln“. 1912 erhielt die Stadt Rixdorf ihren heutigen Namen.

In einem monumentalen Familiengrab ist Max Sielaff (1860–1929) begraben. Der Ingenieur erhielt 1888 ein Patent für einen „selbsttätigen Verkaufsapparat“ und entwickelte für den Schokoladenhersteller Stollwerck den ersten Süßwaren-Verkaufsautomaten.

Auch der Radrennfahrer und Konstrukteur Max Hahn (1899–1960) ruht auf dem St. Jacobi-Kirchhof. Er stellte nach seiner aktiven Karriere unter der Marke „Rennhahn“ erfolgreich Sporträder her und entwickelte sogar das „erste Raketen-Rad der Welt“ namens „Hahn Rak I“.

Der Friedhof ist in den Wintermonaten täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. In den Kolonnaden am Eingang lädt die Kaffeebar Jacobi zu einer Kaffeepause ein – bei schönem Wetter auch auf einer idyllisch-ruhigen Gartenterrasse.

Aktionsfonds: Letzter Aufruf für 2020

Am 25. November werden die letzten Gelder aus dem Aktionsfonds vergeben. Wer eine gute Idee hat, die dem Flughafenkiez zugutekommt, sollte spätestens am 23. November einen Antrag beim Quartiersmanagement einreichen. Von den 10 000 Euro, die jedes Jahr für Nachbarschaftsideen zur Verfügung stehen, sind noch 1280 Euro übrig. Über die Vergabe des Geldes entscheidet jeweils am Monatsende eine aus Anwohnerinnen und Anwohnern gebildete Jury. So können die Kleinstprojekte schnell und unkompliziert starten. Wer es nicht mehr schafft: Auch im Jahr 2021 kann man wieder bis zu 1500 Euro für Sachkosten beantragen.

Frauengruppe „Wechseljahre“

Im Flughafenkiez gibt es eine Gruppe für Frauen in den Wechseljahren. Sie trifft sich jeden Montag von 17 bis 19 Uhr im Haus der Begegnung in der Morusstraße 18A. Gelegentlich werden auch Referentinnen eingeladen, etwa vom Feministischen Frauengesundheitszentrum. Organisiert wird das kostenlose Angebot vom Gesundheitskollektiv, das auf dem ehemaligen Kind-Gelände ein Stadtteilgesundheitszentrum beziehen wird. Der Kurs wird im Rahmen des Projekts „Quartiersbezogene Gesundheitsförderung im Flughafenkiez“ durchgeführt und aus Mitteln des Programms Soziale Stadt gefördert.

Interessierte Frauen können sich melden unter frauengesundheit@geko-berlin.de www.geko-berlin.de



Blueberry-Neubau hat begonnen

Seit Juli ist der Kinder- und Familientreff Blueberry Inn in der Reuterstraße 10 und der benachbarte Käpt'n-Blaubär-Spielplatz eine Baustelle. Hinter dem alten Blueberry-Haus entsteht ein zusätzliches neues Gebäude, das viermal mehr Platz bietet. Der Spielplatz wird gleichzeitig erneuert und erweitert: Auf der Fläche vor dem blauen Haus wird es „Urban Sports“-Geräte geben. Die Bauarbeiten sollen 2023 abgeschlossen sein. So lange wird auch der Durchgang von der Reuter- zur Karl-Marx-Straße gesperrt sein. Das Blueberry Inn ist für die Bauzeit in den neuen Container-Bau am Boddinspielplatz umgezogen.

Weitere Informationen:
www.kms-sonne.de/blueberry-inn

Sasarsteig in Bewegung

Spiel, Sport, Tanz und Bewegung auf dem Sasarsteig: Bis zum 15. Dezember kommt jeden Mittwoch das Spielmobil mit verschiedenen Sport- und Bewegungsangeboten zum Ausprobieren und Mitmachen: Federball, Frisbee, Seilhüpfen, Fußball, Wikingerschach und vieles mehr. Donnerstags gibt es außerdem ein Tanz- und Akrobatikangebot – alles natürlich kostenlos und ohne Anmeldung. Damit soll es zumindest einen kleinen Ausgleich dafür geben, dass der Käpt'n-Blaubär-Spielplatz wegen der Bauarbeiten gesperrt ist. Durchgeführt werden die vom Jugendamt Neukölln finanzierten Spiel- und Bewegungsangebote vom Verein bwgt e.V.

**Mittwoch 15 bis 18 Uhr Spielmobil
Donnerstag 15 bis 17 Uhr Tanz und Akrobatik**